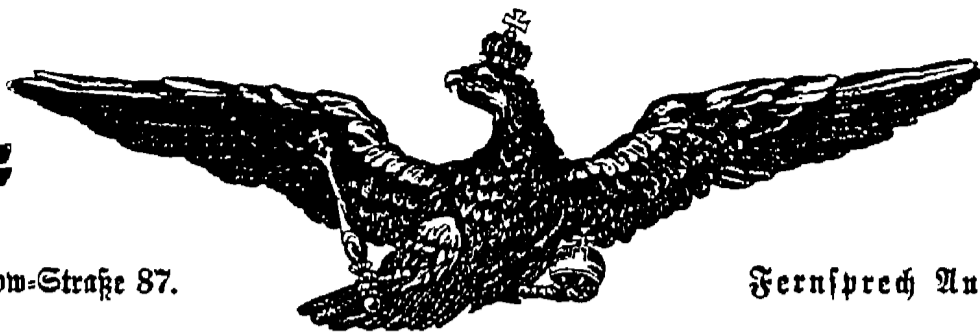


Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow-Strasse 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
per einfachen Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87.

Fernsprech Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 75

Berlin, Sonnabend, den 24. Juni 1893.

37 Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt Berlin W., Lützowstrasse 87, 4. Haus von der Potsdamerstrasse, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 M. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten den Land Briefträgern oder unseren Expeditionen bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Das „Teltower Kreisblatt“ (amtliches Organ für den Teltower Kreis) erfreut sich einer großen Beliebtheit in einem weitverbreitetsten Leserkreise.

Allegri treu für Kaiser und Reich erstrebt das „Teltower Kreisblatt“, sich streng an die Pflichten haltend, seinen Lesern auf allen Gebieten das Neueste und Wissenswertheste bieten zu können.

Im Rahmen der Politik erörtert in kurzer und sachgemäßer Weise das „Teltower Kreisblatt“ alle europäischen Fragen und politischen Ereignisse unter spezieller Verwertung von telegraphischen Nachrichten.

Parlamentsberichte des „Teltower Kreisblatts“ unterrichten den Leser von dem Gang der Verhandlungen in den Volks-Vertretungen.

In den Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz bringt das „Teltower Kreisblatt“, unterstützt von vielen Korrespondenten in den einzelnen Ortschaften, alle sich ereignenden Begebenheiten im Kreise etc.

Weiter bringt das „Teltower Kreisblatt“ unter Aus der Reichshauptstadt und Verschiedenes das Beachtenswertheste aller Tagesneuheiten. In der Rubrik Gerichtsverhandlungen finden die täglichen diesbezüglichen Mittheilungen Aufnahme.

Der Handelstheil des „Teltower Kreisblatts“ bietet neben dem Coursbericht die Marktberichte der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sowie des Central-Viehhofes in Berlin.

Das besonders sorgsam gepflegte Feuilleton des „Teltower Kreisblatts“ enthält stets beste Originalromane von außerordentlicher Spannung.

Als Extra-Gratisbeilage des „Teltower Kreisblatts“ erscheint in jeder Sonnabend-Nummer die „Sonntags-Ruhe“

Das „Teltower Kreisblatt“ enthält ferner die ausführlichen Zeichnungslisten der preussischen Lotterie, sowie das Repertoire der Berliner Theater.

In dem Anzeigenthail finden Inserate durch die große Verbreitung des „Teltower Kreisblatts“ im Kreise und darüber hinaus die allergrößte Aufmerksamkeit.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 22. Juni 1893.

An Stelle des Kaufmanns Kloss wird für die bevorstehende Stichwahl der Lieutenant a. D. Wutrow zu Schöneberg, Sedanstraße 71, als Wahlvorsteher-Stellvertreter des VII. Wahlbezirks von Schöneberg ernannt.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 23. Juni 1893.

An Stelle des Schöffen Class wird für die bevorstehende Stichwahl der Schöffe Wilhelm Haupt als Wahlvorsteher Stellvertreter des Wahlbezirks Schönow ernannt.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 24. Juni 1893.

Der Teltower Kreis Kommunal-Kasse, Berlin W., Victoriastraße 13, sind bis zum 4. Juli 1893 einzureichen:

1. der Auszug aus dem Versicherungs- und Kassenbuch für den Monat Juni,
2. mittelst doppelter Lieferzettel die in den Monaten April, Mai und Juni 1893 eingekommenen

Gebühren für Versicherungsbücher, die Versicherungsbeiträge und die Untersuchungs-Gebühren.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 20. Juni 1893.

Am 28. und 29. Juni und am 1. und 3. Juli werden von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags von dem 2. Bataillon 3. Garde-Regiments zu Fuß Schießübungen mit scharfen Patronen von den Höhen östlich von Nieder-Löhme aus in östlicher Richtung auf dem Gelände der Nieder-Löhmer Bauernhaide abgehalten.

Aus diesem Grunde werden die aus der Friedersdorfer Forst und der Löhmer-Bernsdorfer Bauernhaide in der Richtung auf Nieder-Löhme, Neue Mühle, Bernsdorf und Alt-Gartmannsdorf führenden Wege durch Sicherheitsposten abgesperrt werden. Ich bringe dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaigen Anordnungen der Sicherheitsposten unbedingt Folge zu geben ist.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 20. Juni 1893.

Die Kreis-Kommunal- und Kreis-Spar-Kasse bleibt an den beiden letzten Werttagen jeden Monats des Monats-Abschlusses wegen geschlossen.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 22. Juni 1893.

Die Roskrankheit unter den Pferden des Dominiums Fühnsdorf ist erloschen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Zur Stichwahl.

Der heutige Tag wird entscheiden, ob ein Konservativer oder ein Socialdemokrat unseren Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg zukünftig im Reichstag vertreten soll. In diesem Kampfe handelt es sich nicht mehr um politische Tagesfragen, sondern um zwei feindliche und unveröhnliche Weltanschauungen. Hoch Christenthum, Vaterland, Monarchie rufen die Einen, — nieder mit dem Christenthum und dem Vaterland, nieder mit der Monarchie rufen die Anderen. Reinlich und klar ist diese Scheidung, und klarer als bei der Hauptwahl, wo noch zwei andere Kandidaten sich um das Vertrauen der Wähler bewarben, ist die heute in der Stichwahl zur Entscheidung stehende Frage. Wer den christlichen, vaterlandsliebenden, durch und durch monarchischen Sinn unserer Bevölkerung kennt, der weiß ganz genau wie die Entscheidung lauten würde, wenn nicht socialdemokratische Führer, Fremdlinge und Phantasten, mit einer unglaublich gewissenlosen Agitation die gutgläubige Masse der Wähler in Irrthümern und Träumereien gefangen hielten! Aber auch so ist der Sieg der socialdemokratischen Weltanschauung in unserem Wahlkreise noch weit von seinem Ziele entfernt. Von den eingeschriebenen 87911 Wählern haben am 15. Juni nur 31424 für Zubeil gestimmt. Daß die den Socialdemokraten fehlenden 56487 Stimmen eine große Majorität für die christliche und staatserbaltende Weltanschauung enthalten, steht außer jeden Zweifel. Es gilt einzig und allein, daß Diejenigen, denen das Gesetz das Wahlrecht verlieh, dies Recht auch thatsächlich üben und daß sie diese Ausübung ihres Rechts als eine heilige Pflicht erkennen. Dann ist der Sieg in der Stichwahl unser. Möge dieser letzte Appell an die Pflicht nicht ungehört verhallen. Und Sorge ein Jeder nicht nur für sich, sondern auch für die Andern, die Saumigen und Lässigen. Alle heran, Mann für Mann, damit als Sieger aus der Wahlurne hervorgehe

Oberamtman Ring in Düppel bei Zehlendorf.

Nichtamtliches.

Konservativ

oder Socialdemokratisch — das sind die Gegensätze, welche bei der diesmaligen Stichwahl in unserm Wahlkreise zum schärfsten Ausdruck gelangen. Im Grunde genommen dreht der politische Kampf sich schon seit Jahren um diese Entscheidung, und es wird eine weitere Reihe von Jahren vergehen müssen, bevor dieselbe endgültig ausfällt. Wer kann wissen, ob die gegenwärtige Generation dies noch erlebt? Denn es handelt sich nicht mehr um Parteiprogramme, die in mehr nebensächlichen Punkten von einander abweichen, in der Hauptsache aber, nämlich in der Erhaltung und dem zeitgemäßen Ausbau der vorhandenen Staats- und Gesellschaftsordnung übereinstimmen, sodas die Differenzen eigentlich nur bezüglich der Mittel und Wege, dieses Ziel am sichersten und möglichst bald zu erreichen, zu Tage treten; bei dem Kampfe zwischen Konservativ und Socialdemokratisch steht die ganze Ordnung der Dinge,

wie sie sich zumal in der europäischen Welt und besonders in der germanischen auf dem Boden des Christenthums seit nahezu zwei Jahrtausenden aufgebaut hat, in Frage.

Es mag dahingestellt bleiben, ob selbst die zielbewußtesten Führer, von der großen Masse ihrer Genossen gar nicht zu reden, mit dieser Fragestellung vollkommen vertraut sind. Die Konsequenzen ihres Thuns und Treibens laufen unbedingt darauf hinaus. So viel ergibt sich aber auch jetzt schon aus ihren Reden und Schriften, daß sie mit größerer oder geringerer Energie und Klarheit auf eine mit dem Ende des ablaufenden Jahrhunderts von ihnen erwartete Katastrophe hinarbeiten, wie sie gegen Schluß des vorigen von Frankreich aus über Europa hereinbrach. War es damals der dritte Stand, das Bürgertum, welches erst nach Gleichberechtigung und dann nach der unbefriedigten Herrschaft strebte, so soll diesmal der vierte Stand, das Proletariat, eine ähnliche Rolle übernehmen.

Daß indessen mit der Verwirklichung einer erneuten Auflage der Schredensherrschaft das

socialdemokratische Ideal, so weit von einem solchen vernünftiger Weise überhaupt gesprochen werden kann, noch lange nicht erreicht wäre, liegt auf der Hand. Selbst wenn es des Weiteren gelingen sollte allen Reichthum, allen Grund und Boden alle Maschinen und Produktionsmittel in den Besitz der Gesellschaft überzuführen, eins würde sich der Verstaatlichung immer entziehen — das ist die Vernunft, der menschliche Geist! Und so lange sich die socialdemokratische Zuchttafel auf diesen werthvollsten Besitz der Menschheit nicht anwenden läßt, so lange besteht nicht nur die Möglichkeit, sondern vielmehr die unfehlbare Sicherheit, daß der Revolution das Konfultat und diesem der Cäsarismus folgen wird genau so wie in Frankreich.

Es könnte somit als Frucht der socialdemokratischen Arbeit wiederum nur ein gewaltiger Umsturz mit all seinem wahnsinnigen Wüthen und Morden zum Vorschein kommen, ohne daß dadurch die naturnothwendigen Vorbedingungen zu einer dauernden und durch

greifenden Aenderung der menschlichen Verhältnisse im entferntesten berührt würden. Schon die Römer sagten: Du kannst die Natur mit der Mistgabel hinaustreiben, sie kehrt doch wieder zurück. Wie es scheint, bereiten sich die Socialdemokraten allgemach zum Greziren mit der Mistgabel vor. Natur und Menschheit aber werden bleiben, was sie nach dem Willen der Vorsehung vor Anfang an gewesen sind. Was kann es da für einen Sinn haben, eine derartige Partei unterstützen zu wollen? Noch ist dem Uebel entgegenzusteuern, noch ist es Zeit das Unheil abzuwenden. Möge sich der einzelne Wähler diese Erwägungen recht ernstlich vorhalten, bevor er seine Stimme für einen Socialdemokraten abgibt. Thut er es dennoch, so wird er mitverantwortlich für die schrecklichen Folgen, die sich aus dem Wachsen der Socialdemokratie mit der Zeit ergeben müssen, und zwar zu keinem andren Zwecke, als daß die Menschheit von Neuem gezwungen wird, durch einen Strom von Blut zur früheren Ordnung der Dinge zurückzukehren!